

Vom Homo sapiens zum Homo digitalis

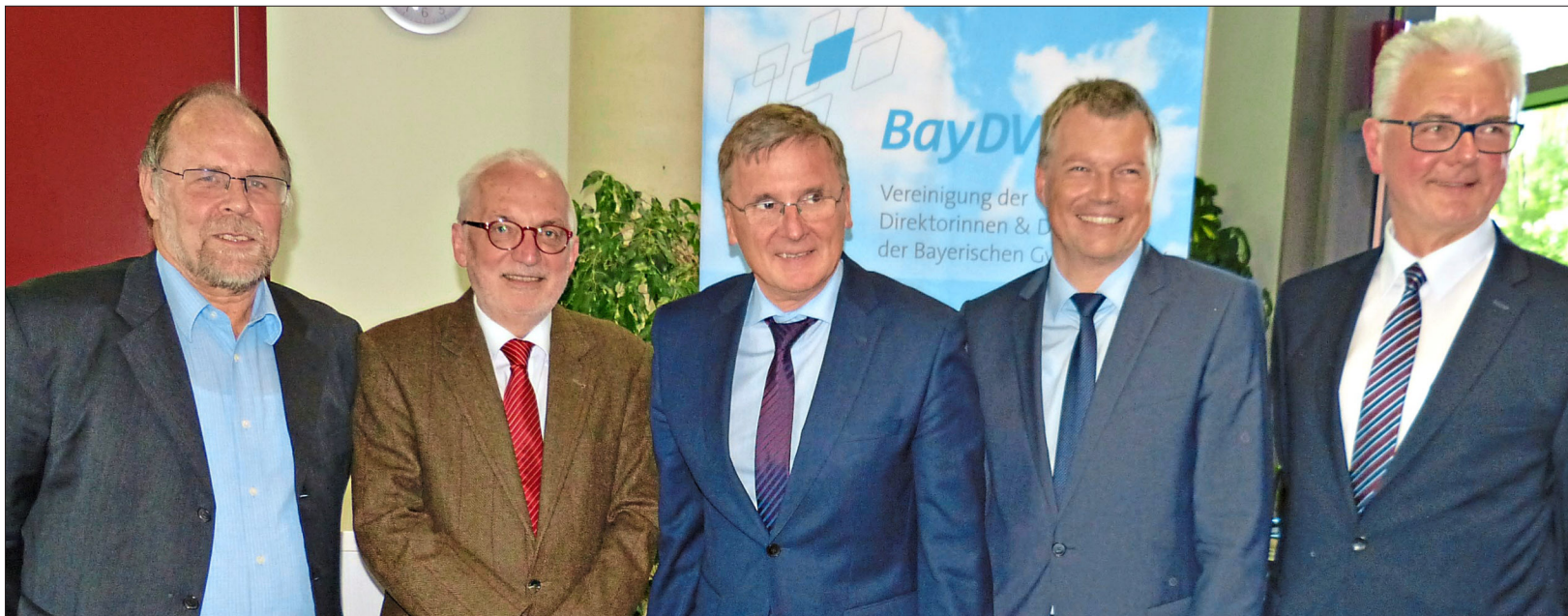
Niederbayerische Gymnasial-Direktoren tagen am ASG zum Thema digitale Schule

Von Theresia Wildfeuer

Zum Erkennen, Verstehen, Bewerten und Behandeln der Digitalisierung reicht das herkömmliche Konzept der Medienkompetenz nicht aus. Das hat Prof. Dr. em. Guido Pollack in seinem Festvortrag zum Treffen der Vereinigung der Direktoren der niederbayerischen Gymnasien betont, das am ASG stattfand und die „digitale Schule“ in den Fokus nahm.

Unter dem Titel „Von der Medienkompetenz zur digitalen Bildung“ betonte Pollack, der als Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Pädagogik der Uni Passau ein Medienkonzept zur „Lehrerbildung im digitalen Zeitalter“ entwickelte, die Fähigkeit, Inhalte kritisch zu hinterfragen. Mit der „digitalen Revolution“ werde der Bildschirm zum Medium aller

Weltbeziehungen, sagte Pollack. Die Menschen arbeiteten, spielten, informierten und unterhielten sich mittels der Bildschirme, erlebten durch sie Kunst, gestalteten sogar sexuelle Beziehungen durch sie. Man sei auf dem Weg in eine Gesellschaft, in der der größte Teil der Weltbeziehungen bildschirmvermittelt ist. Die Menschen würden durch die digitalen Medien „umprogrammiert“, sagte Pollack, der Homo sapiens drohe zum Homo digitalis zu werden. Zum Erkennen, Verstehen, Bewerten und Behandeln von Digi-



Mehr als Medienkompetenz: Die Bedeutung der digitalen Bildung betonten der stellvertretende Bezirksvorsitzende Heinz Hemberger (von links), Prof. em. Dr. Guido Pollack, Ministerialbeauftragter Anselm Råde, Bezirksvorsitzender Peter Brendel und ASG-Schulleiter Guntram Kraus bei der Frühjahrstagung der Niederbayerischen Direktorenvereinigung. – Foto: Wildfeuer

talisation reiche das herkömmliche Konzept der Medienkompetenz nicht aus. Angesichts der Folgen der Digitalisierung drohe ein Verlust von Identität, Kontrolle und Verantwortung. Durch Globalisierung und Nomadisierung gingen Heimat und Geborgenheit verloren, durch Informationsüberflutung Wissen und Orientierung. Die digitale Welt führe zu einem Verlust von Privatheit.

Bezirksvorsitzender Peter Brendel würdigte vor rund 50 Teilnehmern aus 31 der 37 staatlichen niederbayerischen Gymnasien

den kürzlich verstorbenen Ex-Schulleiter des ASG, Gerhard Wagner, der Mitglied der Landesvereinigung der Gymnasialdirektoren war, als Vordenker und Visionär, der mit seinem großen Herz, seiner Hingabe und Leidenschaft für das bayerische Gymnasium beeindruckt habe. Er habe Digitalisierung als Auftrag gesehen. Beim Tagungsthema „Digitalisierung an der Schule“ gehe es nicht um das Ob, sondern um die Frage, wie man in der Schule digitalisiert. Studien zeigten, dass mit einem bloßen Wechsel vom

Schulheft zum Tablet noch nichts gewonnen sei. Es gelte, nach dem Mehrwert der technischen Geräte für die Schüler zu fragen. Dieser entstehe nicht daraus, neue Medien zur Information zu nutzen, sondern sie sollten der Verarbeitung dieser dienen. Mehrwert werde aus der Art des Umgangs, der Methodik des Unterrichts generiert. Es gehe um die Stärkung des eigenverantwortlichen und kooperativen Lernens. Damit Digitalisierung den Unterricht bereichert, benötigten die Lehrer Kompetenzen im Umgang mit der digi-

talen Technik und methodische Hilfen. Die alltägliche Verfügbarkeit von PC und Internet und die weltweite Vernetzung weckten die Erwartung, smarte Geräte im Schulunterricht abzubilden. Ziel sei eine gewinnbringende Integration von Handy und Tablet durch die Schüler im Unterricht. Er mahnte digitale Schulbücher und Lernsoftware für Zuhause an. Der hohe Ausstattungsbedarf an IT-Infrastruktur, Hard- und Software sei eine große finanzielle Herausforderung für die Kommunen.

Ministerialrat Anselm Råde berichtete, dass die Einführung des neuen neunjährigen Gymnasiums an allen Schulen begonnen habe. Damit sei die Voraussetzung gegeben, in Niederbayern strukturelle Nachteile aufzuheben. Während man in Städten wie München mit einer Übertrittsquote von mehr als 50 Prozent vor der Frage stehe, wie viele Schüler abgewiesen werden müssen, betrage die Quote im ländlichen Raum 30 Prozent und weniger. Das niederbayerische Mittel befinde sich bei 33 Prozent. Bayernweit würden 39 Prozent der Grundschüler auf das Gymnasium übertreten.

Schulleiter Guntram Kraus vom ASG verwies darauf, dass an seiner Schule Digitalisierung mit Fächern wie Robotik, Sensorik und Netzwerktechnik ein wichtiges Thema sei.

Die Percussion-Gruppe „Der Gurkentrupp“ unter der Leitung von Andrea Danzig-Fuchs präsentierte erfrischende, rhythmische Musik, darunter einen Walzer aus der Jazz-Suite Nr. 2 von Dimitri Shostakovich die Andreas Froschermeier (Q 11) am Saxophon und Johannes Schmelz (Q 12) am Klavier begleiteten, sowie groovige Boomwhacker-Klänge. Josef Eizenhammer spielte mit der steirischen Harmonika auf. Mit Boomwhackern zauberten die Schüler James-Bond-Filmmusik zum Ausklang.